Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 7 (1862)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Franko durch die Post jährlich Fr. 5. —.
Franko durch die Post halbjhl. Fr. 2. 70.

Nr. 8

Insertionsgebühr: einspaltige Zeile 15 Rp.
bei Wiederholungen 10 Rp.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

Samstag, [Siebenter Jahrgang.] 22. Februar 1862.

Denkmal
für unsern vaterländischen Helden
Arnold von Winkelried
an seiner Wohnstätte bei
Stans in Unterwalden.
Aufruf.

„Ich will der Freiheit eine Gasse machen!" rief Winkelried vor Oesterreich's Macht, sprang jählings aus dem Fähnlein seiner Unterwaldner an den Feind und umschlang mit seinen starken Armen so viel Lanzenspitzen, als er nur fassen konnte und begrub sie in seine weite Heldenbrust. Diese That verhalf zum Siege. Es war der Tag von Sempach. Des Blutes war da viel geflossen; aber in dem befruchteten Boden hat der riesige Baum der Volksfreiheit unzerstörbare Wurzeln geschlagen und einstens wird in seinem Schatten die ganze Menschheit friedlich ruhn; durch seine Krone rauscht uns vernehmlich das Epos der Menschenzukunft. Auswüchse der Gegenwart, das Auf und Nieder, das Hell und Dunkel des Augenblicks, der ein kurzes Menschenleben in sich faßt, dürfen nicht den Blick des Geistes trüben, der sich vermißt, die Heerschaaren der Welten zu zählen und verwegen nach den Grenzen der Ewigkeit zu suchen. Ein endlicher Sieg der Volksfreiheit darf, zumal einem Lehrer, keinem Zweifel unterworfen sein, so wahr als wir glauben müssen an einen Sieg des Ewigen über alles Irdische, an den Sieg der Wahrheit und Gerechtigkeit über Verrath, Treubruch, Schande oder Schmach. Schon das Freiheits- und Rechtsgefühl des Schweizers, das von jeher im tiefinnersten Grunde der Seele da Wurzeln geschlagen, wo die Liebe zu Gott und allem Höchsten und Heiligen in alle Ewigkeit und in die Unendlichkeit hinein Wurzeln und Blüthen treibt, lehren uns das. Diese politische Unschuld oder Frömmigkeit, wenn wir so sagen dürfen, drückte unsern Ahnen voll Gottvertrauen das Schwert in die Heldenfaust, wenn es galt, ihr geheiligtes Recht vor Verletzung zu schirmen und zu schützen, den Kindern und den Kindeskindern die Thränen über verletztes Recht zu ersparen, der Freiheit eine Gasse zu machen. Und nun

„Sag an, Helvetien, du Heldenvaterland!
Ist jetzt dein Volk dem alten noch verwannt?"

Man hört so oft, die alten Schweizer waren groß in Thaten, die jungen sind es in der Spekulation und in Geschäften. Die alten Schweizer lebten für das Ganze, für den Staat, die jungen lieben selbstgefällig nur das eigne Ich; jene suchten vor Allem den Ruhm des Vaterlandes, wir unser Einkommen, unser Betriebskapital zu vergrößern; die alten Schweizer ließen den Pflug und die Werkstatt stehen, scheuten weder den Feind, das Schwert, noch des Kriegers verzehrende Flammen und brachten freudig den letzten Blutstropfen in der Brust, das ganze Kapital ihres Lebens, ohne Diskonto, ohne Zinsen dem gemeinen Wesen zum Opfer dar, wenn es die Noth erforderte; wir aber, wir, die jungen, seien mit erweiterten, elastischern Begriffen von Freiheit und Recht zufrieden und — glücklich; unsere Städte, Dörfer, Wohnungen seien zwar größer geworden, hätten sich erweitert, aber dafür seien unsere Herzkammern um so viel kleiner und enger geworden, daß sie bald in einem Salbdrücklein Platz hätten und keine Spur der Vaterlandsliebe, vom Freiheitssinn und Rechtsgefühl der Väter sei mehr darin zu finden. Ist dem also? — Nein! und abermals Nein! erschallt es mir vom Bodan bis zum Lemansstrand, von Bünden bis gen Basel wie das Brausen der Ströme, der gewaltige Donner der Lauine. Nein! noch lebt der Bürgermuth und der Gemeinsinn unsrer Väter in uns fort, noch ist die Masse des Schweizervolkes getreu und willenskräftig, opferfähig, todesmuthig, noch ist jeder Herzschlag Muth, Heldenmuth, noch schlagen die Pulse fürs Vaterland und noch spannt der Trotz der Mannheit die Sehnen, wenn Noth uns droht und drängende Gefahr; denn wir wissens ja, die Freiheit ist die Kraft und Gesundheit des Leibes und des Geistes, und daß nur durch sie und für sie das Blut durch unsere Adern strömt. Das sagen uns auch die bewunderten unsterblichen Thaten aller wirklich großen Zeitgenossen, der Heldenmänner aller Zeit und schreiben es in Flammenschrift an unsere ewigen Firnen hin: „An's Vaterland, an's theure, schließ dich an!" Und wenn irgend ein Land der Erde, so ist es des Schweizers Vaterland, unser Heimatland, das zu großen Gesinnungen erhebt, zu großen Thaten erweckt, die große Menschen, große Zeiten machen. Auf dieser Höhe stand unser nationale Held von Unterwalden, standen schon so viele Andere mit ihm, als sie hehre große Thaten aus ihrem innern, ureigenen Vermögen, einzig und allein in kühnem Aufschwunge aller höchsten Seelenkräfte verrichteten. Denn ihnen war die Treue und Hingebung, der ganze Schatz der Liebe, die man Gott, Eltern, Kindern, Gattinnen, Geliebten zuwendet, im schönen, freien Vaterlande aufgegangen. Dem Helden ist das Vaterland kein todter Begriff, kein hohles Wort, keine leere Idee; nein, Fleisch von seinem Fleische, Blut von seinem Blute ist es ihm. So wollen und sollen auch wir das theure Vaterland und dessen Himmelskind, die Freiheit, in unser Herz einschließen und das Wort der Bibel wird noch jetzt zur That: „Auch in dem Schwachen ist Gott mächtig." Dabei wollen und sollen wir selbstverständlich das Vorbild unserer Helden in hohen Ehren halten und Alles thun, daß es Gemeingut Aller werde. Jetzt handelt es sich um ein Winkelrieddenkmal; darum zur Sammlung, Ihr Vereine und Gesellschaften Alle, zur Sammlung, Ihr Schützen und Wehrmänner, zur Sammlung, Ihr Privaten und Lehrer, zur Sammlung, Ihr Schweizer-Jünglinge ins besondere, die Ihr die Opferpriester der Freiheit, der alten Schweizerehre vielleicht zu werden bestimmt seid — und lege ein Jeder nach Maßgabe seiner Kräfte sein Schärflein nieder auf den geheiligten Altar des Vaterlandes, auf daß auch wir der Welt Zeugniß

geben: „Das Schweizervolk will zu keiner Zeit Jemandem unterthan sein, als Gott und dem heiligen Recht, es weiß seine Gasse der Freiheit zu **ehren** und zu **schätzen** und will sie **offen** und **frei** behalten jetzt und immerdar!

☞ Die Redaktion der schweizerischen Lehrerzeitung ist gerne bereit, allfällige Gaben in Empfang zu nehmen und genaue Rechnung dafür abzulegen.

Verzeichniß empfehlenswerther Jugendschriften, entworfen von der hiefür aufgestellten Kommission des schweizerischen Lehrervereins. (Schluß.)

V. Erdkunde, Reisen.

b.

117. Th. Dielitz, Land- und Seebilder, für die Jugend bearbeitet. Berlin. Fr. 5 35.
118. Derselbe, Reisebilder. Berlin. Fr. 5 35.
119. Phil. Körber, der Matrose, oder Schicksale und Abenteuer eines durch Seelenverkäuferei auf einen Ostindienfahrer gerathenen Jünglings in den Kriegsjahren 1805 bis 1807. Nürnberg. Fr. 3 75.
120. Derselbe, der Steuermann, oder Reisebegebenheiten bei der ersten Fahrt des jungen Gottfried Walter. Nürnberg. Fr. 3 75.
121. Meisner, kleine Reisen in der Schweiz, für die Jugend beschrieben. 4 Thle. Bern. Fr. 19.

bc.

122. (Georg Hoffmann), Wanderungen in die Gletscherwelt. Zürich. Fr. 3 25.
123. A. W. Grube, geographische Charakterbilder. 3 Bde. Leipzig. Fr. 13 70.
124. J. G. Kutzner, geographische Bilder, enthaltend das Wichtigste und Interessanteste aus der Länder- und Völkerkunde und der Physik der Erde. 2 Bde. Glogau. Fr. 10.
125. Kane, der Nordpolfahrer. Arktische Fahrten und Entdeckungen in den Jahren 1853, 1854 und 1855, unter Dr. Elissa Kent Kane, beschrieben von ihm selbst. Aus dem Engl. Leipzig. Fr. 4.
126. Jul. Löwenberg, das Meer und die merkwürdigsten Seereisen unserer Zeit, der Jugend erzählt. Berlin. Fr. 9.
127. A. Schöppner, Hausschatz der Länder- und Völkerkunde. Leipzig, Weber. Fr. 16.
128. Thomas, das Buch der denkwürdigen Entdeckungen auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde. Leipzig, Spamer. Fr. 3.
129. Herm. Wagner, Eduard Vogel, der Afrika-Reisende. Leipzig, Otto Spamer. Fr. 4.

c.

130. Berlepsch, die Alpen in Natur- und Lebensbildern. Leipzig. Fr. 15 50.
131. W. Harnisch, die wichtigsten neuern Land- und Seereisen, für die Jugend bearbeitet. Leipzig. 16 Theile. Fr. 47 30.
132. Th. Fr. M. Richter, Reisen zu Wasser und zu Lande. Neue Ausgabe, besorgt von Gerstäcker. Dresden. Fr. 6 70.
133. Studer, Ulrich und Weilemann, Berg- und Gletscherfahrten. Zürich. Fr. 5.

VI. Naturkunde, Technologie.

a.

134. Rebau, Geschichten aus der Thierwelt. Fr. 3.

bc.

135. Birnbaum, das Reich der Wolken. Vorträge über die Physik des Luftkreises. Leipzig. Fr. 4.
136. A. W. Grube, Biographien aus der Naturgeschichte. 3 Theile. Stuttgart. Fr. 9 30.
137. L. Thomas, das Buch wunderbarer Erfindungen. In Erzählungen für die reifere Jugend. Leipzig. Fr. 3.
138. Herm. Wagner, in die Natur! Biographien aus dem Naturleben. Bielefeld. 2 Theile. Fr. 3 20.

c.

139. A. Bernstein, aus dem Reiche der Naturwissenschaften. Berlin. 10 Bde. à Fr. 1 35.
140. J. F. A. Eichelberg, die Hauptformen des Thierreichs in naturgetreuen Abbildungen und ausführlichen Schilderungen. Stuttgart. Schwarz Fr. 9 70; color. Fr. 16 15.
141. H. O. Lenz, gemeinnützige Naturgeschichte. 5 Bände. Gotha. Neue Auflage in Lieferung. à Fr. 1 10.
142. Herm. Masius, Naturstudien. Skizzen aus der Pflanzen- und Thierwelt. 2 Thle. Leipzig. Fr. 9.
143. Schleiden, die Pflanze und ihr Leben. Populäre Vorträge. Leipzig. Fr. 10.
144. Schouw, Naturschilderungen. Eine Reihe gemeinverständlicher Vorträge. Kassel. Fr. 3 90.
145. Fr. Tschudi, das Thierleben der Alpenwelt. Leipzig. Fr. 8.

Lehrerbildung.

Appenzell A. Rh. (Einges.) In Nr. 4 der schweizerischen Lehrerzeitung ist eine Einsendung aus Appenzell A. Rh. enthalten, welche die angeregte Verlegung des appenzellischen Lehrerseminars von Gais nach Trogen auf eine so einseitige Weise bespricht, daß sie nothwendig erwiedert und berichtigt werden muß. Nach dieser Einsendung sollte man meinen, als ob diese „Verlegungsidee" nur von einigen, in pädagogischen Dingen unerfahrnen Revolutionärs, die um dieser oder jener persönlichen und unberechtigten Gründe willen ein „wohleingerichtetes und in gutem Rufe stehendes Seminar, über dessen Leistungen nur eine Stimme des Lobes vernommen wird", aufheben und damit gegen einen „rühmlichst bekannten Erzieher" auf eine höchst undankbare Weise verfahren wollen, ausgegangen wäre und verfochten würde; währenddem doch Thatsache ist, daß der ehrs. Große Rath des Kantons Appenzell A. Rh. auf einen in seiner Mitte gestellten und die Ansichten vieler achtbarer und in Schulsachen erfahrner Männer aussprechenden Antrag hin, diese Frage für dringlich erachtete und mit großer Mehrheit beschloß, sie zu näherer Prüfung an die h. Landesschulkommission zu weisen. Die Gründe aber, die solchen Antrag und Beschluß hervorriefen, sind folgende: 1) war man bisher mit den Leistungen des Seminars in Gais durchaus nicht so allgemein und unbedingt zufrieden, als in fraglicher Einsendung behauptet wird. Die Zöglinge desselben legten bei ihren Examina allerdings ein schönes Maß erlernten Wissens an den Tag; allein man vermißte bei ihnen nur allzuhäufig eine rechte pädagogische Durchbildung und speziell eine tüchtige Kenntniß der deutschen Sprache,

welcher Mangel sich namentlich in ihren schwachen schriftlichen Arbeiten auf eine oft höchst bemühende Weise kund gab. Die Schuld hieran trägt nicht sowohl der Seminardirektor, als vielmehr die durch die Verhältnisse bedingte Beschaffenheit des Seminars. Dasselbe ist nämlich nichts anderes, als ein mit einer Real- oder Sekundarschule verbundenes Privatinstitut. Die Seminaristen haben einen großen Theil ihrer Unterrichtsstunden gemeinschaftlich mit Knaben und Mädchen von durchschnittlich 10—14 Jahren. Auf letzte muß, da von ihnen eigentlich der ökonomische Bestand des Institutes abhängt, billigerweise hauptsächlich Rücksicht genommen werden und das Seminar wird immerhin mehr nur als ein Anhängsel betrachtet werden können. In Folge des privatlichen Charakters der Anstalt findet ein häufiger Wechsel ihrer Lehrer statt. Dieselben werden vom Vorsteher der Anstalt nach Belieben angestellt und entlassen. Ihre Gehalte können nie hoch gestellt werden. Unter solchen Umständen sind tüchtige, erfahrene Lehrer schwer zu gewinnen oder sie verlassen die Anstalt sobald als möglich wieder, um eine selbstständige und besser besoldete Stellung einzunehmen. Zum Beweise hiefür diene, daß seit dem zirka 10jährigen Bestande des Seminars 17, sage siebenzehn Lehrer (deren Namen wir zu nennen im Falle sind) an demselben gewirkt haben. Weitaus die meisten derselben waren junge, sehr junge Männer und ihre Stellung am Seminar war die erste Lehrstelle, die sie bekleideten. Ob aber solch' junge, unerfahrene Lehrkräfte, wenn ihnen auch wissenschaftliche Befähigung und redlicher Eifer nicht abgesprochen werden kann, geeignet seien, zukünftige Volkslehrer heranzubilden und zu erziehen, ob ferner ein so rascher Wechsel der Lehrer nnd endlich eine derartige, fast vollständige Vermischung eines Seminars mit einer Realschule vom Guten und pädagogisch zu rechtfertigen sei — das erlauben wir uns nicht bloß zu bezweifeln, sondern des entschiedensten zu verneinen. 2) Der Fortbestand und Charakter eines derartigen Privatinstitutes, wie die Anstalt in Gais ein solches ist, ist ein unsicherer und hängt meistens von der an seiner Spitze stehenden Persönlichkeit ab. Wechselt diese, so hat man zu riskiren, ob die Anstalt fortbestehe oder welchen Charakter sie annehme. Herr Zellweger ist bereits ein älterer Mann und kann heute oder morgen seine Stellung abgeben wollen oder müssen. Der nachherige Fortbestand seines Institutes käme in solchem Falle sehr in Frage. Daß in diesen Verhältnissen aber nicht etwas Unsicheres liege und sie jedenfalls für ein Land, das die Bildung seiner Volkslehrer auf eine längere Zukunft gesichert und geordnet sehen will, keinerlei Garantieen darbieten, das wird wohl Niemand bestreiten können.

Aus diesen Gründen kam man auf die Idee, bei Zeiten auf eine andere und angemessenere Stellung des Seminars Bedacht zu nehmen. Hierbei konnten 3 Pläne in Frage kommen: **a)** die Gründung eines eigenen, selbstständigen Seminars; **b)** die Versorgung der herwärtigen Lehramtszöglinge im Seminar eines andern Kantons; **c)** der Anschluß an die Kantonsschule in Trogen. Von dem ersten Plane mußte man, obwohl er allerdings der beste wäre, aus ökonomischen Gründen von vornherein abstrahiren. Gegen den zweiten erhoben sich gewichtige Bedenken, die wir hier nicht erörtern wollen. Auf den dritten Plan vereinigte sich die große Mehrzahl derer, die überhaupt eine Aenderung in Sachen wünschten. Für denselben sprechen folgende Gründe: die Kantonsschule in Trogen ist ein Landesinstitut und kein Privatunternehmen. Das Land hat die ganze Organisation derselben zu allen Zeiten in Händen. Die Anstalt ist mit zirka 140000 Fr. fondirt und besitzt Gebäulichkeiten und Boden. Ihr Bestand ist also gesichert. Ihr kräftiges Aufblühen ruft ohnedieß Neubauten. Dieselben könnten leicht auch für Aufnahme des Seminars eingerichtet werden. Würden die vorhandenen Lehrkräfte um zwei tüchtige Seminarlehrer vermehrt, so reichten sie vollständig aus, um Kantonsschule und Seminar ohne allzu große und nachtheilige Vermischung beider zu bedienen. Immerhin aber müßte ein Theil der Unterrichtsstunden gemeinschaftlich für Seminaristen und Kantonsschüler ertheilt werden. Das läßt sich nun einmal weder in Trogen noch in Gais vollständig vermeiden. Wir glauben aber, daß diese Gemeinschaftlichkeit am erstern Orte für die Seminaristen weniger nachtheilig wäre, als am letztern, indem die Kantonsschule nur von Knaben und in neuester Zeit immer mehr nur von Knaben gereiftern Alters und mit ordentlicher Vorbildung ausgerüstet, besucht wird, währendem in Gais die Seminaristen neben Kindern, die unmittelbar aus der Primarschule kommen, auf derselben Schulbank zu sitzen haben. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedene Nachrichten.

Eidgenossenschaft. Der schweizerische landwirthschaftliche Centralverein setzt einen Preis von 500 Fr. für ein schweizerisches landwirthschaftliches Lesebuch aus. Nach der Ausschreibung soll dieses Lesebuch für die der Landwirthschaft sich widmende männliche Schweizerjugend im Alter von 15 bis 20 Jahren berechnet sein und sowohl zum Gebrauche in Fortbildungs-, Ergänzungs- und höheren Volksschulen überhaupt, als auch zur bildenden Privatlektüre dienen. Es soll daher nicht sowohl ein streng systematisches Lehrbuch als vielmehr ein Lesebuch sein, das in edler, leichtverständlicher Sprache und klarer gerundeter Darstellung die Jugend zu einer verständigen Auffassung des landwirthschaftlichen Berufes und Lebens anregt und ihr die allgemeinen leitenden Grundanschauungen für einen rationellen, den erprobten Verbesserungen der Gegenwart entsprechenden Betrieb unserer wichtigeren Wirthschaftszweige vermittelt. Es ist daher vorzugsweise ins Auge zu fassen: der Boden, seine Bestandtheile und Verbesserungen (Düngen, Drainage u. s. w.), die Bodenbearbeitung, die Geräthe, der Anbau der Ackergewächse, die Fruchtfolgen, der Wiesenbau, der Obstbau, der Weinbau, die Viehzucht, die Alpenwirthschaft, die Bienen- und Seidenzucht, der Wald, das Ungeziefer und seine Vertilgung, der Thierschutz, das landwirthschaftliche Rechnungswesen.

Anordnung, Gliederung und Maß des Stoffes werden dem Bearbeiter überlassen; auch wird kein besonderer Werth darauf gelegt, daß die einzelnen Kapitel nur Original-Arbeiten des Verfassers enthalten, es werden im Gegentheil auch Abschnitte aus bewährten Schriften zugelassen. Das Ganze soll 15—22 Druckbogen nicht überschreiten.

Die Manuscripte sind bis 1. August 1862 an Herrn Dr. F. v. Tschudi, Kantonsschulrath in St. Gallen, einzusenden, Arbeiten, welche nicht mit dem ersten Preise bedacht werden, können angemessene Accessitpreise erhalten.

Aargau. (Korr.) In unserm Kantone äußern viele Lehrer den Wunsch, daß für den Anschauungsunterricht entsprechende Bilderwerke angeschafft werden möchten. Sandmeier sel. gab seinen vortrefflichen Anschauungsunterricht an der Seminar-Musterschule mit Hülfe von Naturgegenständen. Die Natur bietet ihre reichen Schätze jedem Lehrer dar. Doch es erfordert Kunst und Mühe sie zu sammeln und zu verwenden. Dessenun-

geachtet ist es sehr wünschbar, daß dem Lehrer auch Bilderwerke zur Verfügung stehen. Aber auch die besten Bilder üben die Anschauung nicht von selbst, sondern nur unter der geschickten und thätigen Vermittlung des Lehrers.

Der Bezirksschulrath von Bremgarten hat neulich dafür gesorgt, daß jede der beiden Kreiskonferenzen des Bezirks ein Exemplar der bekannten Eßlingerbilder von Natur- und Kunstkörpern zur Benutzung erhält, und hat überdieß denselben je ein Exemplar der im letzten Jahre in der Herder'schen Buchhandlung in Freiburg erschienenen Bilderbibel geschenkt. Er wollte dem angeführten Wunsche der Lehrer damit einigermaßen entgegenkommen, zudem aber einem wahrgenommenen Bedürfnisse steuern. Es wird in der Elementarschule immer noch zu wenig anschaulich unterrichtet. Der sogenannte Anschauungsunterricht artet bei manchem Lehrer, der ihn nach einem der empfohlenen Schema behandelt, aber dabei den Kindern nichts anzuschauen gibt, nur in eine neue Art von Formalismus und Mechanismus aus. Andere Lehrer beschränken ihn darauf, daß sie über die in der Bibel vorkommenden Begriffe einige erklärende Fragen stellen. Der Schulrath von Bremgarten bezweckt mit Rücksicht auf diese Thatsache, daß die Lehrer die genannten Anschauungsmittel kennen und gebrauchen lernen, damit auf diese Weise von ihnen der Anschauungsunterricht selbst in der Schule zweckmäßiger ertheilt werde.

Die Herder'sche Bilderbibel scheint uns zu diesem Zwecke vorzüglich geeignet, nebstdem daß sie auch für den bibelgeschichtlichen Unterricht ein vortreffliches Hülfsmittel ist. Sie besteht aus 40 Blättern, von denen 16 auf das alte Testament fallen. Das Format ist groß, die künstlerische Ausführung sehr gelungen, der Preis, für ein colorirtes Exemplar 18 Fr., mäßig. Wir haben nur eine Ausstellung daran zu machen, nämlich daß sich die alttestamentlichen Bilder nur auf Geschichten von Adam bis Moses beziehen und so die nachmosaischen Geschichten gar nicht repräsentirt sind. Ebenso ist die Apostelgeschichte zu wenig berücksichtigt.

Schwyz. Die Lehrer von Küsnacht besuchten im vorigen Jahre regelmäßig die Konferenzen des Luzerner Schulkreises Habsburg-Weggis und wollen auch im neuen Jahr an denselben theilnehmen.

Beiträge für das Winkelrieddenkmal.

1. Von H. Z. in L. . . . . Fr. 5.
2. Von Hs. J. B. in Z. . . . . Fr. 3.

Summa Fr. 8.

Redaktion: Zähringer, Luzern; Boßhard, Seefeld-Zürich.

Anzeigen.

Ausschreibung der Lehrstelle an der Töchternsekundarschule Frauenfeld (Kt. Thurgau).

Die Lehrstelle an der neu organisirten, mit Frühjahr 1862 in's Leben tretenden Töchternsekundarschule in Frauenfeld soll definitiv besetzt werden und wird hiemit zur freien Bewerbung öffentlich ausgeschrieben.

Hauptfächer für diese Lehrstelle sind: Sprachen (Deutsch und Französisch), Geschichte und Geographie. Die Mathematik beschränkt sich auf einen praktischen Unterricht im Kopf- und Zifferrechnen, verbunden mit Uebungen in Führung eines Haushaltungsbuches; die Naturkunde auf das Alleranschaulichste, was entweder geeignet ist, einem praktischen Zwecke für das Haus oder einem ästhetischen Interesse zu dienen; endlich wird noch die Befähigung zu einem anregenden Unterricht im Freihandzeichnen und im Singen vorausgesetzt.

Jahresgehalt: Fr. 2000 — 2200.

Zahl der Unterrichtsstunden: 32 per Woche.

Anmeldung (unter Vorlage von Zeugnissen über Studiengang und praktische Lehrthätigkeit) bis Mitte März l. J. bei dem Präsidium des Erziehungsrathes, Herrn Staatsanwalt Häberlin in Weinfelden.

Frauenfeld, den 11. Febr. 1862.

Im Auftrage
des thurg. Erziehungsrathes:
Das Aktuariat.

Vakante Schulstelle.

Zufolge Beschlusses des Wohllöblichen Erziehungsrathes vom 14. d. soll die in Erledigung gekommene Oberlehrerstelle in Neuhausen, Kt. Schaffhausen, wiederum besetzt und mit Ostern l. J. angetreten werden.

Die Besoldung besteht in jährlich 800 Fr. nebst freier Wohnung, Holz und etwas Gartenland. Die Obliegenheiten sind die gesetzlichen und wird gewünscht, daß der Bewerber Kenntniß im Orgelspiel besitze.

Bewerber um diese Stelle haben sich unter Beilage der Ausweisschriften bis zum 14. März l. J. bei dem Präsidenten des Erziehungsrathes, Tit. Herrn Regierungsrath Dr. v. Waldkirch, schriftlich anzumelden.

Schaffhausen, den 14. Febr. 1862.

Die Kanzlei des Erziehungsrathes:
Dr. Wanner.

Sekundarlehrerprüfung im Thurgau.

Auf nächstes Frühjahr sind im Thurgau mehrere Sekundarschulen neu zu besetzen; deßhalb findet Donnerstag und Freitag, den 27. und 28. März l. J., jeweilen von Morgens 8 Uhr an im Kantonsschulgebäude in Frauenfeld eine Prüfung von Sekundarschulkanditaten statt. Bewerber haben sich bis zum 20. März, unter Beilegung von Taufschein und Zeugnissen über ihren Bildungsgang, sowie über allfällige praktische Wirksamkeit, schriftlich anzumelden bei dem Präsidenten der Inspektionskommission:

Rebsamen, Direktor.

Kreuzlingen, den 20. Febr. 1862.

In unserm Verlage ist soeben erschienen: Stößner, Dr. Ed. (Oberlehrer der Naturwissenschaften an der Realschule zu Annaberg), Elemente der Geographie, in Karten und Text methodisch dargestellt. 2. Auflage. 3 Kurse in quer 4°. Preis des 1. Kurses Fr. 2 15, des 2. Kurses Fr. 3 20, des 3. Kurses Fr. 3 75; bei Abnahme von 20 Exemplaren tritt ein ermäßigter Partiepreis ein.

— Derselbe, geographische Fragen für Schüler zur Einübung der Elemente der Geographie. 3 Kurse, 8. 1. Kurs mit 600 Fragen 30 Cts. 2. Kurs mit 1000 Fragen 40 Cts. 3. Kurs mit 1100 Fragen 40 Cts.

Annaberg, im Febr. 1862.

Rudolph & Dieterici.

Empfehlung.

Unterzeichneter ist immer auf's Beste sortirt in Schreib- und Zeichnungsmaterialien, solid gebundenen Schreibbüchern, Notiz- und Kirchenbüchern, weißen und linirten Schulheften, Mappen (Thek), Knaben- und Mädchen-Schultaschen, Zeichnungsetuis, Bilderbüchern, Bilderbogen, -Stickbüchlein, Grabschriften u. Taufzeddeln mit und ohne Rahmen u. s. w. Durch zweckmäßige Einrichtung meiner Buchbinderei können die verschiedensten Einbände, Aufziehen von Karten und Tabellen, sowie sämmtliche in mein Fach einschlagenden Arbeiten auf's schnellste und billigste ausgeführt werden.

H. Zimmermann, Buchbinder.
Alte Postgasse in Zürich.

☞ Die Adressen für die Abnehmer der Lehrerzeitung sind bis auf einige unbedeutende Druckfehler alle korrigirt und geordnet. Das Blatt wird regelmäßig Freitag Abend, Sonnabend früh und der Rest Sonnabend Mittag auf die Post gegeben. Durch uns kann keine Unregelmäßigkeit mehr vorkommen.

Meyer & Zeller.

Verlag von Meyer & Zeller am Rathhausplatz in Zürich. — Druck von E. Kiesling.